

äche gegen den neuen Schutzplan zurückgezogen. Trete der Schutzplan nun in Kraft, werde



Bild: ky

Wald nach dem Unwetter im Juli. Die Tourismuszone Panüöl ist kräftig, wie der «Sarganser» schreibt.

Gegen den neuen Schutzplan die Ortsgemeinde vorsorglich Einsprache erhoben, nach dem just vor der Auflagefrist im Juli ein schweres Unwetter das Panüöl heimgesucht hatte. Bei dem massiven Überschwemmung wurde unter anderem die Zucht zu einem Teil der Alpen im Gebiet weggeschwemmt. Nun geht es nur noch eine Frage der Zeit, bis das Bergbahnen-Projekt umgesetzt werden kann. Ein Interesse daran hat auch die Ortsgemeinde Flums Dorf: Sie plant einen millionenteuren Neubau einer Skihütte Panüöl, der das Projekt ergänzen soll. (red.)

Plattenbödeli: Kapelle saniert

Der Zahn der Zeit nagt auch an der Kapelle Maria Heimsuchung auf dem Plattenbödeli im Alpstein. Ihr Aussenbereich musste einer Renovation unterzogen werden. An die denkmalpflegerischen Kosten von rund 71'000 Franken leistet der Kanton Appenzel Innerrhoden einen Beitrag von zehn Prozent. Auch der Bezirksrat Rüte hat diesen Beitrag willigt. (red.)

Jedes achte Opfer ist ein Mann

Die Polizei führt Buch über ihre Einsätze wegen häuslicher Gewalt: In 13 Prozent aller Fälle üben Frauen Gewalt aus – und Männer sind die Opfer. Ein verborgenes Thema, weil es nicht zum Bild des starken Mannes passt?

REGULA WEIK

Das Frauenhaus St. Gallen war eines der ersten der Schweiz. Dieses Jahr wurde es 30 – und trat an die Öffentlichkeit. Der Zufluchtsort für Frauen und Kinder, die von Gewalt betroffen sind, sei wichtig. Er wolle nicht die häusliche Gewalt gegen Männer «auf Kosten der Frauen» thematisieren. Doch es dürfe nicht verschwiegen wer-

mit superprovisorischer Verfügung einer Eheschutzmassnahme und ohne vorgängige Anhörung.» Er fühle sich entmündigt. Er blickt ins Leere.

Nie akzeptiert

V. wuchs in der Ostschweiz auf. Er fühlt sich hier zu Hause. Zu Beginn habe alles gepasst: die Frau, die Kinder, die Arbeit, dann das eigene Haus, die Berufstätigkeit seiner Frau. Bloss die Schwiegereltern hätten nie viel von ihm gehalten. So kam es vor, dass sie ihn «mit einem Fingerzeig zur Tür aus dem Haus wiesen. Oder dass sie bei Besuchen Streit anfangen und ihm vorwarfen, ihre Tochter «als Dienstmädchen zu halten», weil es in der Wohnung der jungen Familie keine Abwaschmaschine gab. «Vieles lief hinter meinem Rücken», sagt er.

V. kennt Krisensituationen und ihre möglichen Auswirkungen. Er ist im Sozialbereich tätig. Bei Unstimmigkeiten habe er sich und seiner Frau «immer wieder Fragen zum Umgang miteinander» gestellt und die Situation hinter-

«Wegverfügt»

Er spricht ruhig, überlegt und konzentriert, fast emotionslos. Herr V.* ist Opfer häuslicher Gewalt. So sagt er. Seine Frau sieht ihn als Täter – sie sei das Opfer. Seine Stimme stockt. Seine Frau werfe ihm psychische und soziale Gewalt vor – «eine Unterstellung». Er schluckt schwer. Seine Frau habe sich «mit dieser Geschichte» bei Fachstellen und vor Gericht durchgesetzt. «Ich wurde aus dem gemeinsamen Haus wegverfügt –

fragt. Er wollte gemeinsam eine Familien- und Erziehungsberatung aufsuchen.

Später habe seine Frau davon gesprochen, dass «all die Ehejahre psychischer Terror» gewesen seien. Es würgt ihn im Hals beim Erzählen. Nach einer Pause sagt V.: «Es gab auch gute und stabile Zeiten in unserer Beziehung.»

«Du machst es extra»

Wann schlichen sich die Schwierigkeiten in die Beziehung? V. muss nicht lange überlegen. «Der Bruch zeigte sich mit dem Umzug ins eigene Haus.» Wesen halb? Er zuckt die Schultern. «Ich weiss es nicht.» Wenn er spät abends nach Hause kam – seine Dienste waren unregelmässig – und sich in der Küche den Znacht aufwärmte, schreie sie ihm seine Frau an: «Mach keinen Lärm.» Und er nicht mehr fernsehen kann.» In anderer Situation warf sie ihm vor: «Du bist nur anderer Meinung, um mich zu demütigen.»

So sei das Alltägliche zum Problem geworden. «Es gab keine

Entspannung mehr.» Wie hat er reagiert? «Ich war zu tolerant. Ich habe die Absichten meiner Frau zu spät bemerkt.»

Post erhalten

V. ist überzeugt: Seine Frau habe «einen Perspektivenwechsel» gemacht. «Sie übernahm die Haltung der Eltern.» Die Vorwürfe, die ihm früher die Schwiegereltern um den Kopf schlugen, hörte er immer häufiger auch von seiner Frau. Sie sei immer öfter laut geworden, habe ihn angeschrien, ihm verletzende Beschimpfungen ausgeteilt – «auch vor den Kindern». Sie habe Gegenstände nach ihm geworfen, ihn tätlich angegriffen, ihn gekratzt und geschlagen.

Und er? Hat er nie zurückgeschlagen? «Nein.» Sein Mittel sei das Gespräch, das Wort gewesen. «Ich liess mir meine eigene Meinung nicht nehmen.» In wenigen Fällen habe er sie schon mal weggestossen und einmal einen Lapfen nach ihr geworfen. Er schweigt. Dann sagt er: «Sie war nicht mehr bereit für die Bezie-

Regula Weik

* Name der Redaktion bekannt

hung.» Sie drohte mit Trennung, nahm sich eine Anwältin – ohne sein Wissen. An einem Feiertag hielt er Post. In der Innertzwanzig habe er das Haus zu verlassen – wegen «psychischer Gewalt gegenüber seiner Ehefrau». Demütigungen, Abwertungen – «der ganze Katalog ohne konkrete Beispiele». Er senkt den Blick und schluckt. «Ich war zum Täter geworden.» Mit Koffer und Mappe verliess er gegen seinen Willen – «ein vorher unbescholtener Bürger und Vater» – das Haus, die Kinder und seine Frau. «Ich fühle mich rechtlos, wie ausgeschafft.»

Zwei Jahre ist es her. Sein Kontakt zu den Kindern ist gut. Was ihn bis heute nicht loslässt: «Weder Beratungsstelle noch Gericht haben nachgefragt: Wer ist dieser Mann? V. fühlt sich in seiner Integrität verletzt – als Mensch und Bürger eines Rechtsstaates». Das schmerzt. Auch heute noch. Tag für Tag arbeitet er an seiner Rehabilitation – und gibt nicht auf.

Ob für Männer. Zu einer Beratung muss es deswegen längst nicht kommen. Eine häufige Reaktion der Männer: «Ich brauche keine Beratung. Das geht nur mich und meine Frau etwas an.» Männer, so sieh extern Hilfe zu holen. Möglicherweise ein Grund, weshalb es weniger spezifische Hilfs- und Beratungsangebote für Männer gibt.

Weniger Beratungen

Bei Streitigkeiten, wegen denen die Polizei beigezogen wird, erfolgt eine Meldung an die Beratungsstelle für gewaltbetroffene Frauen oder die Beratungsstelle Opferhilfe – das adäquate Ange-